

Entwicklungstendenzen und Bedeutung des österreichischen Investitionsgüterexports

Die Investitionsgüter gewinnen im Welthandel ständig an Bedeutung. Dieser Trend hat sich in den letzten Jahren auch in Österreich durchgesetzt. Der Export von Investitionsgütern ist seit 1950 weit rascher gewachsen als der der meisten anderen Warengruppen. Ihr Anteil an der Gesamtausfuhr erhöhte sich von 8% (1950) auf 15% (1961). Besonders stark stieg die Ausfuhr von Metallbearbeitungs- und Büromaschinen, relativ schwach die von landwirtschaftlichen Maschinen und Traktoren. Weitaus der größte Teil der Investitionsgüterausfuhr (1960: 80%) entfällt auf Bau- und Industriemaschinen sowie elektrotechnische Erzeugnisse. Die Investitionsgüterausfuhr ist regional weit gestreut, sie konzentriert sich viel weniger auf EWG und EFTA als die übrige Ausfuhr. Rund die Hälfte geht in EWG, EFTA und nach Nordamerika, die zweite Hälfte entfällt ungefähr zu gleichen Teilen auf Osteuropa und Übersee (ohne Nordamerika). Besondere Bedeutung kommt der Investitionsgüterausfuhr auch zu, weil sie langfristig gute Chancen für den Absatz von Bestandteilen, Ersatzteilen und Zusatzgeräten eröffnet. Rund ein Fünftel der österreichischen Investitionsgüterausfuhr besteht aus Bestandteilen.

Starke Zunahme des Exports von Investitionsgütern

Investitionsgüter zählen zu jenen Exportwaren, die langfristig besonders gute Chancen haben. Maschinen und Apparate dringen seit Jahrzehnten im Welthandel rascher und beharrlicher vor als nahezu alle anderen Waren. Von 1913 bis 1953 stieg der Anteil der Investitionsgüter (Maschinen, elektrische Apparate und Geräte¹⁾ am Weltexport (ohne die Ostblockstaaten) von 4,3% auf 10,7%²⁾. In der Nachkriegszeit hat dieser Trend weiter angehalten. In den wichtigsten Industrieländern außerhalb des Ostblocks (Nordamerika, EWG, EFTA und Japan) stieg der Anteil der Investitionsgüter an der Ausfuhr zwischen 1953 und 1960 von 17,1% auf 18,8%³⁾.

In Österreich überwiegen zwar nach wie vor die traditionellen Exportwaren Holz, Zellulose, Holzprodukte und Papier sowie Eisen und Stahl. 1960 entfielen auf sie 40% der Ausfuhr. Der Trend zum Kapitalgüterexport hat sich jedoch auch hier ausgewirkt. Während die gesamte Ausfuhr von 1950

bis 1960 dem Werte nach auf das Viereinhalbfache und real (nach Berücksichtigung der Preisänderungen) auf das Dreifache stieg, erhöhte sich die Ausfuhr von Investitionsgütern auf das Siebenfache und Vierfache. Die Verschiebung zu langfristig aussichtsreichen Waren ist wichtig, weil dadurch die österreichische Ausfuhr von partiellen Rezessionen auf den Holz-, Papier- und Stahlmärkten nicht so hart betroffen wird.

Vor dem Krieg hatte die Investitionsgüterausfuhr im österreichischen Export eine verhältnismäßig geringe Bedeutung, teils weil das Angebot noch schwach war, teils weil auf den depressiven und zollgeschützten Märkten der Dreißigerjahre Absatzschwierigkeiten bestanden. 1937 entfielen nur etwas mehr als 8% der österreichischen Exporte auf Investitionsgüter⁴⁾. Nach dem Krieg fielen mit fortschreitender Industrialisierung und Liberalisierung sowie steigenden Investitionen die früheren Absatzhemmnisse weg, doch verhinderten zunächst vor allem die unzulänglichen Produktionsbedingungen im Inland und der hohe Eigenbedarf eine Ausdehnung des Investitionsgüterexports. 1950 wurde nicht ganz der Anteil von 8% erreicht, der schon 1937 erzielt worden war. In den folgenden Jahren konn-

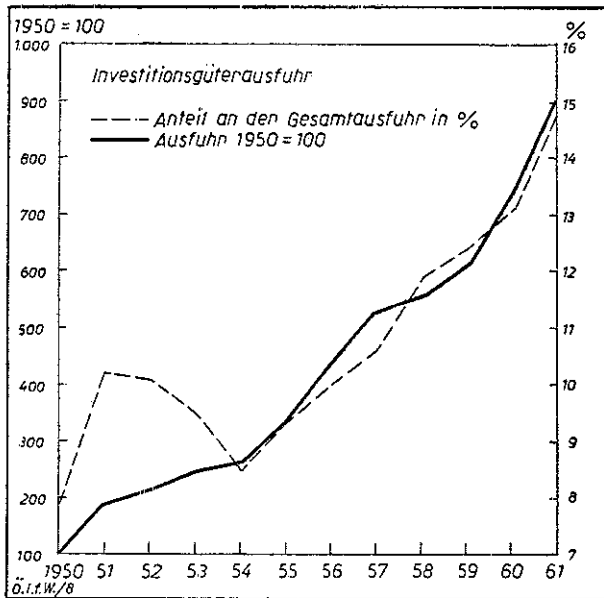
¹⁾ Im allgemeinen werden in dieser Untersuchung unter Investitionsgütern die Gruppen 71 und 72 der S.I.T.C. verstanden (UN-Code vor den Umstellungen im Jahre 1961)

²⁾ P. Lamartine Yates, "Forty Years of International Trade" (London, 1959), S. 168, 223 und eigene Berechnungen

³⁾ GATT, *International Trade 1960* (Genf 1961), S. 57 und Anhang.

⁴⁾ Für frühere Jahre lassen sich wegen der Unterschiede in der handelsstatistischen Aufgliederung keine vergleichbaren Zahlen errechnen

Die Entwicklung der österreichischen Investitionsgüterausfuhr



Die Investitionsgüter gewinnen seit Jahrzehnten im Welt-handel ständig an Bedeutung. Nach dem zweiten Weltkrieg hat sich dieser Trend auch im österreichischen Export stark ausgewirkt. Die Investitionsgüterausfuhr ist weit kräftiger gewachsen als die sonstige Ausfuhr. Von 1950 bis 1961 stieg sie wertmäßig auf das Neunfache, ihr Anteil am Gesamtexport erhöhte sich von 8% auf 15%. Gemessen an den hochentwickelten Industriestaaten Westeuropas nimmt die Investitionsgüterausfuhr in Österreich allerdings noch immer einen verhältnismäßig kleinen Raum im Export ein.

ten jedoch mit steigender Produktion auch die Exportmöglichkeiten besser genutzt werden. Da die Investitionsgüterausfuhr weit rascher stieg als die Gesamtausfuhr, erhöhte sich auch ihr Anteil (auf 13,1% im Jahre 1960 und 14,8% im Jahre 1961).

Die Entwicklung der österreichischen Investitionsgüterausfuhr

Jahr	Ausfuhr von Maschinen und elektrischen Apparaten und Geräten	
	Mill. S	in % der Gesamtausfuhr
1937	99,5	8,2
1950	516,1	7,9
1955	1.692,4	9,3
1958	2.848,5	11,9
1960	3.811,2	13,1
1961	4.641,2	14,8

Die Investitionsgüterausfuhr Österreichs stieg 1950/60 nicht nur schneller als die sonstige österreichische Ausfuhr, sie wuchs auch rascher als die westeuropäische Ausfuhr von Investitionsgütern. Während in der ersten Hälfte des Jahrzehnts Österreichs Anteil an der westeuropäischen Investitionsgüterausfuhr 1,2% betrug, erhöhte er sich in den

späteren Jahren auf rund 1,5%. In jüngster Zeit zeigt er allerdings keine weiter steigende Tendenz.

Dieser wachsende Anteil am westeuropäischen Investitionsgüterexport darf jedoch nicht überschätzt werden. Er entspricht nur dem allgemeinen Aufschwung der österreichischen Ausfuhr im Vergleich zur westeuropäischen, der sich — von einem relativ niedrigen Niveau ausgehend — in den Fünfzigerjahren vollzog. Es erhöhte sich nicht nur der Anteil Österreichs am westeuropäischen Investitionsgüterexport, sondern auch der am Gesamtexport Westeuropas, und zwar von 1,8% (1952) auf 2,2% (1960). Der Anteil am westeuropäischen Investitionsgüterexport blieb während der ganzen Periode um 0,6 bis 0,9 Prozentpunkte hinter dem Anteil am Gesamtexport zurück. Daran ist zu erkennen, daß Österreich zwar den günstigen Trend der Investitionsgüternachfrage zu nutzen verstand, seine Exportstruktur aber noch immer weniger „modern“ und trendbegünstigt ist als im westeuropäischen Durchschnitt¹⁾.

Die Investitionsgüterausfuhr aus Westeuropa und Österreich

	1952	1955	1958	1960
Export von Maschinen und elektrischen Apparaten aus OEEC-Staaten	Mill. \$ 4.366,8 ¹⁾	5.378,4 ¹⁾	7.449,6 ²⁾	9.450,2 ²⁾
Österreich	51,2	65,1	109,6	146,6
Österreichs Anteil am Investitionsgüterexport der OEEC-Staaten	% 1,17	1,21	1,47	1,55
Österreichs Anteil am Gesamtexport der OEEC-Staaten	% 1,8	2,1	2,3	2,2

¹⁾ OEEC, Foreign Trade Statistics, Serie II, einschließlich Schweiz — ²⁾ OEEC, The Network of Intra-European Trade in 1958, Tabelle 1a einschließlich Schweiz — ³⁾ OEEC-Statistik, Serie B, Heft 6 ergänzt für Schweiz aus Heft 4

Die Struktur des Investitionsgüterexports

Trotz der stürmischen Entwicklung hat sich die Zusammensetzung der Investitionsgüterexporte nur wenig geändert. Sie haben sich nämlich im einzelnen bemerkenswert gleichmäßig entwickelt. Insgesamt wuchsen sie (wertmäßig) von 1950 bis 1960 auf das 7,4fache, wobei die Zunahme in allen wichtigen Gruppen (Bau- und Industriemaschinen, darunter vor allem Kugellager, Pumpen, Papiermaschinen, Förder- und Hebevorrichtungen, elektrotechnische Erzeugnisse und Kraftmaschinen, besonders Dampfkessel und Motoren) ungefähr gleich stark war (auf das 6,7- bis 7,8fache). Die Anteile dieser Gruppen am Investitionsgüterexport blieben daher nahezu unverändert. Die der Industriemaschinen und elek-

¹⁾ Siehe hierzu auch „Strukturelle Schwächen des österreichischen Exports“, Monatsberichte Nr. 11/1960, S. 460 ff

trotechnischen Erzeugnisse nahmen etwas zu (von 45% auf 48% und von 31% auf 32%), der Anteil der Kraftmaschinen dagegen ging etwas zurück (von 12% auf 11%). Das dürfte kein Zufall sein. Kraftmaschinen sind zum Teil Erzeugnisse, die von technischen Neuerungen und Verbesserungen relativ wenig berührt werden und deren Markt sich relativ schwer ausweiten läßt. Für diese Annahme spricht auch, daß die Exporte dieser Gruppe nach einem raschen Aufstieg in der ersten Hälfte des Jahrzehnts 1950/60 seit 1955 nicht mehr gewachsen sind. Die Ausfuhr von Industriemaschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen hingegen nahm zwar zunächst etwas langsamer zu, hat sich aber seit 1955 mehr als verdoppelt. Beide Gruppen nehmen im österreichischen Investitionsgüterexport einen breiteren Raum ein, als dem westeuropäischen Durchschnitt entspricht.

In den kleineren Gruppen weichen die Zuwachsraten 1950/60 etwas stärker vom Gesamtdurchschnitt der Investitionsgüterausfuhr ab. Unterdurchschnittlich stieg die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen und insbesondere die von Traktoren, die seit 1955 (abgesehen von Schwankungen) nicht mehr zunahm und 1960 nur zweieinhalbmal so groß war (wertmäßig) wie 1950. Ihr Anteil am Investitionsgüterexport sank von 6% (1950) auf 2% (1960).

Weit überdurchschnittlich stiegen — vor allem in den letzten Jahren — die Exporte von Metallbearbeitungsmaschinen und Büromaschinen. In beiden Fällen handelt es sich um Investitionsgütergruppen, die auch im Weltmaßstab besonders kräftig expandieren. Die Gruppe Metallbearbeitungsmaschinen umfaßt vor allem die stetig an Bedeutung gewinnenden Werkzeugmaschinen; den Büromaschinen öffnet die Ausweitung der Verwaltung und die fortschreitende Automatisierung der Büroarbeit ein weites Feld. Österreich ist allerdings auf diesen Gebieten traditionell schwächer vertreten, was ebenfalls als ein struktureller Nachteil gewertet werden muß. Die Exporte von Metallbearbeitungsmaschinen, die 1960 (dem Wert nach) zehnmal so groß waren wie 1950, konnten aber immerhin ihren Anteil am Investitionsgüterexport von 5% auf 6% erhöhen, was nahezu dem Anteil dieser Maschinengruppe am westeuropäischen Investitionsgüterexport entspricht. Der Export von Büromaschinen war 1960, trotz einer Steigerung auf das Sechzehnfache von 1950, praktisch noch immer bedeutungslos. Er erreichte bloß 8 Mill. S und besteht überdies hauptsächlich aus einfachen Apparaten (vor allem Loch- und Heftapparate). Ohne ent-

scheidende Neugründungen wird Österreich auch weiterhin im Büromaschinenhandel fast ausschließlich als Importeur auftreten. In allen anderen Hauptgruppen spielen die Exporte eine nicht unbedeutende Rolle. Sie sind jedoch nur in einem Fall — Kraftmaschinen — höher als die Importe.

Entwicklung und Struktur der österreichischen Investitionsgüterausfuhr 1950 bis 1960

Exportgruppe	Entwicklung			Struktur		Struktur d. westeuropäischen Investitionsgüterexports 1960 ¹⁾ in %
	1955	1958	1960	1950	1960	
	1950=100			in % des Investitionsgüterexports		
Kraftmaschinen	669	608	672	12	11	12
Landwirtschaftliche Maschinen	359	560	591	1	1	3
Traktoren	248	329	257	6	2	5
Büromaschinen	733	455	1 659	0	0	4
Metallbearbeitungsmaschinen	332	505	1 005	5	6	7
Bergbau-, Bau- und andere Industriemaschinen	243	530	776	45	48	41
Elektrotechnische Maschinen, Apparate und Geräte	332	611	764	31	32	28
Investitionsgüter insgesamt	328	552	738	100	100	10

¹⁾ Jänner/September

Bilanz des österreichischen Außenhandels mit Investitionsgütern 1960

	Einfuhr	Ausfuhr Mill. S	Saldo ¹⁾	Ausfuhr in % der Einfuhr
Kraftmaschinen	260,8	415,2	+ 154,4	159,2
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte	396,3	39,7	— 356,6	10,0
Traktoren	252,7	78,4	— 174,3	31,0
Büromaschinen	347,7	8,0	— 339,7	2,3
Metallbearbeitungs- maschinen	916,1	243,0	— 673,1	26,5
Bergbau- und Industriemaschinen	3 521,1	1 803,5	— 1 717,6	51,2
Elektrotechnische Maschinen und Apparate	1 474,4	1 223,3	— 251,1	83,0
Investitionsgüter insgesamt	7 169 ¹⁾	3 811 ¹⁾	— 3 358 ⁰⁾	53,2

¹⁾ + = Ausfuhrüberschuß; — = Einfuhrüberschuß

Weite internationale Streuung der Investitionsgüterexporte

Mehr als die meisten anderen Warengruppen erfordern Kapitalgüterexporte einen hohen Entwicklungsstand der exportierenden Volkswirtschaft. Die Investitionsgüterindustrie muß vor allem technisch hoch leistungsfähig sein und durch ständige Verbesserungen ihre Märkte zu halten und zu erweitern trachten. Häufig braucht sie auch eine gewisse Finanzkraft, um längere Zahlungsfristen und Service bieten zu können; beides spielt in dieser Branche eine größere Rolle als in den meisten anderen.

Österreich zählt zu den Ländern mit günstigen Voraussetzungen für die Produktion und den Export von Investitionsgütern. Dazu trägt insbesondere die auf allen Produktionsstufen solide Ausbildung von Arbeitskräften bei. In Tradition, Forschungstätig-

keit und Finanzstärke hinkt jedoch Österreichs Investitionsgüterindustrie auf vielen Gebieten den hochentwickelten Industrienationen Westeuropas und der USA nach. Während bei Rohstoffen und Konsumwaren Österreichs natürliche Grundlagen, ein verhältnismäßig niedriges Lohnniveau, kaufmännisches Geschick, österreichischer Geschmack und Charme dazu beigetragen haben, daß sie überwiegend in Westeuropa abgesetzt werden können, sehen sich die österreichischen Erzeuger von Investitionsgütern auf diesem Markt scharfer Konkurrenz gegenüber. Die Investitionsgüterausfuhr ist daher regional anders gestreut als die sonstige Ausfuhr.

Im Jahre 1960 — ein gutes Konjunkturjahr, ohne besondere Überhitzungs- oder Rezessionserscheinungen — nahmen die EWG- und EFTA-Staaten 63% der österreichischen Gesamtausfuhr auf, ihr Anteil an der Investitionsgüterausfuhr betrug aber nur 40%. Insbesondere die EWG-Staaten bezogen relativ wenig Investitionsgüter (Anteil am Gesamtexport 50%, am Investitionsgüterexport 29%), da Österreich dort vor allem Roh- und Halbwaren absetzt. Im EFTA-Bereich, wo der Fertigwarenabsatz eine größere Rolle spielt, ist der Unterschied nur gering (12½% und 11%). Ähnlich wie in den EWG-Ländern ist die Lage im hochindustrialisierten Nordamerika. Die USA und Kanada nahmen 1960 5% des österreichischen Gesamtexports auf, aber weniger als 3½% des Investitionsgüterexports.

Ganz anders sind die Absatzverhältnisse in der übrigen Welt, wo die Investitionsgüterindustrien noch nicht so weit entwickelt sind wie in Westeuropa und Nordamerika, die Industrialisierung aber rasch fortschreitet. Hier findet Österreich günstige Absatzchancen. Der Anteil dieser „restlichen Welt“ am österreichischen Investitionsgüterexport ist eindreiviertelmal so groß wie ihr Anteil am Gesamtexport. In die Oststaaten (ohne Jugoslawien) gingen 1960 14% des österreichischen Gesamtexports, aber 25% des Investitionsgüterexports¹⁾. Während der Gesamtexport in die Oststaaten nur wenig höher war als der in die EFTA-Staaten, waren die Bezüge an Investitionsgütern mehr als doppelt so groß. Sie blieben nur um 15% hinter jenen in die EWG-Staaten zurück.

In andere Länder, und zwar in die Entwicklungsländer Südeuropas (Jugoslawien, Griechenland, Türkei, Spanien) und nach Übersee (ohne

Nordamerika) ging fast ein Drittel (31,5%) aller Investitionsgüterexporte, obwohl der Anteil dieser Länder am Gesamtexport nicht einmal ein Fünftel (18,6%) beträgt.

Im Jahre 1961 trat Westeuropa als Käufer von Investitionsgütern etwas stärker in Erscheinung. Der EFTA-Anteil am Investitionsgüterexport stieg auf 14,6%, der EWG-Anteil auf 34%. Die Anteile der anderen Regionen gingen etwas zurück. Aber auch 1961 entfielen noch mehr als 23% der Investitionsgüterexporte auf Osteuropa (ohne Jugoslawien) und mehr als 25% auf die wirtschaftlich schwächer entwickelten Länder in Südeuropa und Übersee.

Regionale Struktur der österreichischen Investitionsgüterausfuhr 1960 und 1961

		Bestimmungsländer				Sonstige
		EFTA ¹⁾	EWG	Ost-europa ²⁾	Nord-amerika ³⁾	
Exportanteile in %						
Gesamtausfuhr	1960	12,5	50,2	13,7	5,0	18,6
	1961	14,4	49,5	14,6	4,4	17,1
Investitionsgüterausfuhr	1960	11,1	29,1	24,9	3,4	31,5
	1961	14,5	33,8	23,4	2,6	25,7

¹⁾ Ohne Finnland — ²⁾ Ohne Jugoslawien — ³⁾ USA und Kanada

Die fortschreitende Integration der westeuropäischen Volkswirtschaften wird künftig den Export österreichischer Maschinen in die westeuropäischen Industrieländer erleichtern. Trotzdem wird er auch künftig weitgehend auf Osteuropa und die unterentwickelten Gebiete außerhalb Europas angewiesen sein, nicht zuletzt deshalb, weil Österreich zumeist verhältnismäßig einfache Investitionsgüter erzeugt. Diese Güter werden wohl in den Entwicklungsländern benötigt, die soeben erst mit der Industrialisierung begonnen haben und hauptsächlich Erweiterungsinvestitionen vornehmen, nicht aber in den entwickelten Industrieländern, wo die Investitionspolitik hauptsächlich darauf abzielt, die Produktion mit Hilfe komplizierter technischer Einrichtungen zu rationalisieren. (Die Besonderheit der heimischen Produktionsstruktur erklärt auch, warum im letzten Jahrzehnt ein ständig wachsender Teil der heimischen Investitionen mit ausländischen Waren bewältigt wurde, während andererseits ein zunehmender Teil der heimischen Produktion in Osteuropa und Übersee abgesetzt wurde.) Es wird daher auch künftig ein wichtiges Anliegen der heimischen Handelspolitik sein, die traditionellen und der heimischen Produktionsstruktur angemessenen Absatzmärkte in Osteuropa und Übersee zu sichern. Auf längere Sicht wird man allerdings mit handelspolitischen Mitteln allein nicht das Auslangen finden, sondern einen allmählichen Wandel der heimischen Industriestruktur anstreben müssen, denn

¹⁾ Rechnet man Jugoslawien zu den Oststaaten hinzu, so wurde 1960 ein Drittel aller Investitionsgüter in Osteuropa abgesetzt. Das ist mehr als in einer der anderen angeführten Regionen.

auch die gegenwärtig noch unterentwickelten Länder werden in absehbarer Zeit imstande sein, verhältnismäßig einfache Maschinen und Geräte selbst zu erzeugen, und dann nur noch komplizierte technische Einrichtungen importieren.

Die Bedeutung des Bestandteilexports

Der Investitionsgüterausfuhr kommt nicht nur wegen ihres langfristig günstigen Trends besondere Bedeutung zu. Mehr als die meisten anderen Waren haben Kapitalgüter aus zwei Gründen auf längere Sicht sicheren Absatz. Erstens wirkt, wenn sie einmal ausgeführt sind, der "good will" weiter — das spielt auch bei Gebrauchsgütern eine wichtige Rolle —, zweitens besteht die Möglichkeit, später auch Ersatzteile, Bestandteile und Zusatzgeräte zu liefern.

Die Bedeutung der Bestandteileausfuhr kann leider nur in groben Umrissen angedeutet werden, da die Statistiken nicht immer eine Trennung von fertigen Waren und Bestandteilen zulassen. Außerdem wird ein Überblick über die Entwicklung im vergangenen Jahrzehnt noch dadurch erschwert, daß die Umstellung der handelsstatistischen Nomenklatur im Jahre 1959 die Vergleichbarkeit detaillierter Daten gerade im Maschinenbereich besonders eingeengt und vielfach unmöglich gemacht hat. Die Betrachtungen über die Bedeutung des Bestandteilexports müssen sich daher auf einen Teil des Investitionsgüterexports und vorwiegend auf den Zeitraum 1950/58 beschränken. Wo es möglich war, wurden vergleichbare Daten für 1960 hinzugefügt. Schließlich ist zu beachten, daß nicht jeder Bestandteilexport die Folge eines Fertigwarenexports ist. Zum Teil werden Fertigwaren, vor allem größere Aggregate, in Teilen geliefert und scheinen damit in der Statistik als Bestandteillieferungen auf, obwohl sie in Wirklichkeit Fertigwarenexporte darstellen. Außerdem werden mit fortschreitender Arbeitsteilung in Westeuropa mehr und mehr auch Bestandteile exportiert, die in ausländische Investitionsgüter eingehen. Das gilt insbesondere für internationale Konzerne, die Bestandteile in spezialisierten Betrieben verschiedener Länder herstellen lassen und nur die Fertigmontage im Stammwerk vornehmen.

Für den Zeitraum 1950/58 wurden Maschinen, Apparate und Geräte und ihre zugehörigen Bestandteile in einem Umfang erfaßt, der sich 1958 auf 40% des gesamten Investitionsgüterexports belief. Die beachtliche Bedeutung der Bestandteile für den Investitionsgüterexport ist aus den folgenden

Ausfuhr ausgewählter Maschinen und Apparate und von deren Bestandteilen

	1950	1955	1958	1960 ¹⁾
	1 000 S			
Dampfkessel	2 696	63 223	126 013	194 709
Bestandteile hierzu	11 456	63 326	11 971	14 661
Dampfturbinen	36	842	3 722	13 650
Bestandteile hierzu	914	1 556	3 587	15 283
Wasserturbinen	547	30 682	4 777	8 783
Bestandteile hierzu	562	1 461	16 993	25 262
Verbrennungsmotoren, Motoren für Kraftfahrzeuge, Flugzeugmotoren	19 535	80 786	64 857	58 846
Bestandteile hierzu	40 890	143 766	158 413	216 886
Ernte- und Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Trieure	3 385	11 337	20 018	15 699
Bestandteile hierzu	579	3 609	2 409	3 862
Werkzeugmaschinen, andere Metallbearbeitungsmaschinen	21 465	59 482	87 543	
Bestandteile hierzu	2 546	14 772	23 888	
Strickmaschinen	329	464	244	
Bestandteile hierzu	7	8 423	11 624	
Maschinen für die Vorbereitung von Gespinnstoffen, Spinnmaschinen	3 879	19 262	13 841	
Bestandteile hierzu	418	1 243	1 296	
Maschinen für die Bearbeitung von Holz, Drechsler- und Schnitzstoffen	3 957	10 710	10 304	
Bestandteile hierzu	385	386	739	
Spezialmaschinen für Berg-, Hütten- und Walzwerke	—	24 651	15 025	
Bestandteile hierzu	216	6 163	39 315	
Spezialmaschinen und -apparate für die Holzstoff-, Papier- und Asbestpappenherzeugung	91	15 500	11 036	
Bestandteile hierzu	875	5 029	40 150	
Spezialmaschinen und -apparate für die Stein-, Ton-, Zement- und verwandte Industrien	5 734	6 473	13 389	
Bestandteile hierzu	486	9 187	8 251	
Spezialmaschinen und -apparate für die Fleischverarbeitung	542	352	10 014	
Bestandteile hierzu	—	5	420	
Pumpen und Spritzen a n g	10 975	23 309	43 563	
Bestandteile hierzu	267	1 344	7 844	
Kompressoren		3 940	39 555	
Bestandteile hierzu		1 173	8 054	
Dynamomaschinen, Elektromotoren, in untrennbarer Verbindung mit Antriebsmaschinen, Transformatoren rotierende und ruhende	39 643	177 541	249 411	256 451
Bestandteile hierzu	1 444	6 876	23 911	22 167
Tragbare Elektrowerkzeuge und -geräte	1 809	15 170	19 117	
Bestandteile hierzu	28	417	1 486	
Rundfunkempfangsapparate und Chassis	21 826	22 989	30 939	68 981
Bestandteile hierzu	5 861	10 574	14 270	16 389
Erfafte Maschinen insgesamt ohne Kompressoren	136 449	562 773	723 813	
Bestandteile hierzu	66 934	278 137	366 567	

¹⁾ 1960 mit den vorhergehenden Jahren wegen Neugruppierung der handelsstatistischen Nummern nicht genau vergleichbar

Daten zu ersehen. In der ausgewählten Gruppe von Erzeugnissen erreichte der Export von Bestandteilen in den Fünfzigerjahren stets fast 50% der zugehörigen Maschinen- und Apparateausfuhr, anders ausgedrückt fast ein Drittel des Exportwerts der gesamten Gruppe (Maschinen einschließlich Bestandteile). Man darf zwar diesen Anteilssatz nicht ohne-

weiteres auf die gesamte Investitionsgüterausfuhr ausdehnen. Der Anteil der Bestandteile unter den nichterfaßten Investitionsgütern wird schon deshalb niedriger sein, weil alle jene Erzeugnisse, bei denen Bestandteile keine Rolle spielen, von vornherein in die ausgewählten Gruppen nicht einbezogen wurden. Aber auch wenn man diesen Umstand berücksichtigt, entfällt schätzungsweise ein Fünftel oder mehr des Ausfuhrwerts der ganzen Warengruppe auf Bestandteile¹⁾.

Der Anteil der Bestandteilexporte ist in den einzelnen (untersuchten) Warengruppen sehr verschieden. Er schwankt zwischen einigen wenigen Prozenten und einem Vielfachen der entsprechenden Maschinen- oder Apparateausfuhr. Aber auch innerhalb der Sparten bestehen von Jahr zu Jahr große Unterschiede. Vor allem bei Großprojekten, wie Turbinen und Kessel, wo die fertigen Erzeugnisse und Anlagen nicht kontinuierlich geliefert wer-

den, betragen die Bestandteilexporte zeitweise einen Bruchteil, zeitweise aber ein Vielfaches der Fertigwaren. Bei Maschinen und besonders bei elektrotechnischen Erzeugnissen hingegen ist der Bestandteilexport meist geringer als der entsprechende Fertigwarenexport, obwohl es auch hier bei unregelmäßigen Exporten von Spezialmaschinen (Sonderbestellungen) Ausnahmen gibt. Die wichtigste kontinuierliche Abweichung sind Motoren, wo die Exporte von Bestandteilen stets zwei- bis dreimal so hoch sind wie die von Fertigprodukten.

Wie sehr der Investitionsgüterexport Bestandteilelieferungen nach sich ziehen kann, läßt sich sehr gut am österreichischen Export in die unterentwickelten Länder (Übersee ohne Nordamerika, Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland) erkennen. Der Export von Bestandteilen schwankt zwar in den einzelnen Maschinengruppen von Jahr zu Jahr ziemlich stark, insgesamt läßt sich jedoch eine starke Zunahme feststellen, obwohl der Investitionsgüterexport in einige dieser Länder erst in der Nachkriegszeit gepflegt und forciert wurde.

In der ausgewählten Investitionsgütergruppe hat der Export von Fertigerzeugnissen in die unterentwickelten Länder von 1950 bis 1958 auf etwa das Fünffache zugenommen. Gleichzeitig stieg jedoch der Bestandteilexport von weniger als 2 Mill. S auf mehr als 85 Mill. S. Der Anteil dieser Märkte am Export der hier erfaßten Bestandteile stieg von 3% (1950) auf 10% (1955) und 23% (1958). Wenn auch die absolute und relative Höhe des Bestandteilexports im letztgenannten Jahr nicht unbedingt als typisch für die weitere Entwicklung des Trends angesehen werden darf, so kann man doch daraus schließen, daß es im Investitionsgüterexport lohnt, neue Märkte zu gewinnen, weil sie — mehr als bei den meisten anderen Waren — längerfristig erhalten bleiben oder gar weiter ausgebaut werden können.

Die Exporte von Bestandteilen im Verhältnis zum Export der entsprechenden Maschinen und Apparate

	1950	1955	1958	1960
	Bestandteilexport in % des entsprechenden Maschinenexports			
Dampfkessel	425	100	9	8
Dampfturbinen	2.539	185	96	112
Wasserturbinen	103	5	356	288
Verbrennungsmotoren, Motoren für Kraftfahrzeuge, Flugzeugmotoren	209	178	244	369
Ernte- u. Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Triebe	17	32	12	25
Werkzeugmaschinen und Metallbearbeitungsmasch	12	25	27	
Strickmaschinen	2	1815	4764	
Maschinen für die Vorbereitung von Gespinnstoffen, Spinnmaschinen	11	6	9	
Maschinen für die Bearbeitung von Holz, Drechsler- und Schnitzstoffen	10	4	7	
Spezialmaschinen für Berg-, Hütten- u. Walzwerke		25	262	
Spezialmaschinen und -apparate für die Holzstoff-, Papier- und Asbestpappenerzeugung	962	32	364	
Spezialmaschinen und -apparate für die Stein-, Ton-, Zement- und verwandte Industrien	8	142	62	
Spezialmaschinen u. -apparate für die Fleischverarbeitung	0	1	4	
Pumpen und Spritzen a. n. g.	2	6	18	
Kompressoren		30	20	
Dynamomaschinen, Elektromotoren, in untrennbarer Verbindung mit Antriebsmaschinen, Transformatoren	4	4	10	9
Tragbare Elektrowerkzeuge und -geräte	2	3	8	
Rundfunkempfangsapparate und Chassis	27	46	46	24
Alle obigen Maschinen und Apparate	49 ¹⁾	49	49	

¹⁾ Ohne Kompressoren

¹⁾ Die in der Stichprobe erfaßten Bestandteile machen rund 13% der gesamten Investitionsgüterausfuhr (33% von 40%) aus. Das ist eine gesicherte Minimalgrenze. Da zweifellos auch in den nicht erfaßten Investitionsgüterexporten Bestandteile enthalten sind, muß der tatsächliche Anteilssatz höher liegen. Wenn die Bestandteile 11% der Ausfuhr der nichterfaßten Investitionsgüter umfassen, ihr Anteil also ein Drittel von jenem in der Auswahlgruppe beträgt, erreichen sie insgesamt ein Fünftel der ganzen Investitionsgüterexporte.

Der Export von österreichischen Investitionsgütern und Bestandteilen¹⁾ in wirtschaftlich schwach entwickelte Länder²⁾

	Export in unterentwickelte Länder			
	der erfaßten Maschinen und Apparate		der entsprechenden Bestandteile	
	Mill. S	in % aller Exporte dieser Gruppe	Mill. S	in % aller Exporte dieser Gruppe
1950	24,9	18	1,8	3
1955	129,9	23	28,0	10
1958	129,6	17	85,1	23

¹⁾ Ausgewählte Gruppe von Investitionsgütern wie in der Übersicht auf S. 76 —
²⁾ Alle Länder ohne Europa, Nordamerika, Südafrikanische Union, Japan, Australien und Neuseeland.